

Wettkampfanlage der TUM

Beach-Volleyball-Anlage hat Testlauf mit Bravour gemeistert

GaLaBau-Unternehmen Hermann Kutter baut Großanlage in München

Mit 13 Courts ist die neue Beach-Volleyballanlage des Zentralen Hochschulsports in München eine der größten und modernsten in Deutschland. Mitte Juli wurde sie bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft im Beach-Volleyball einem ersten Testlauf unterzogen. „Den hat unsere Anlage mit Bravour gemeistert“, freut sich Ulrich Lampert beim Sportanlagenbauer Hermann Kutter in Memmingen. Als verantwortlicher Bauleiter hat der Diplomingenieur den Testlauf täglich verfolgt. Das Unternehmen Kutter hat alle 13 Spielfelder der Anlage, inklusive Zäune und Netzpfosten, erstellt.

Auf der Wettkampfanlage der Technischen Universität München (TUM) sind internationale Standards Pflicht. Denn 2018 treffen sich die besten Studententeams des internationalen Hochschulsports erstmals in München, um dort die World University Championship (WUC) im Beach-Volleyball auszutragen. Die Spiele bilden den Höhepunkt des 150-Jahre-Jubiläums der TUM. Beim Entwurf hatte sich das Büro Freiraum in Freising mit einem Konzept der Nachhaltigkeit und der kurzen Wege durchgesetzt. Nicht nur Beach-Volleyball, auch andere Sportarten wie Beach-Badminton oder Beach-Soccer sind auf der Sandanlage möglich.

Der richtige Sand für das richtige Spielgefühl

Bei Beach-Sportanlagen erfüllt der eingebaute Sand zwei entscheidende Aufgaben, erläutert Kutter-Bauleiter Lampert: „Ähnlich wie ein Hallenboden bestimmt der Sand über die Sportfunktionalität und zusätzlich über das Beach-Feeling bei Zuschauern und Sportlern.“ Dass es sich um Quarzsand der Körnung 0,3 bis ein Millimeter handeln



Die neuen 13 Courts der Beach-Volleyballanlage des Zentralen Hochschulsports in München.

Foto: Kutter

sollte, stand fest. Kutter suchte einen speziellen Beachsand aus, der mehrfach gewaschen, hydroklassiert und damit besonders rein ist. Seine hellbeige Farbe lässt Strandfeeling pur aufkommen.

Aufwendig veredelt, verdichtet dieser kalk- und staubfreie Sand nicht und entwässert schnell, so das GaLaBau-Unternehmen. Gleichzeitig gibt er guten Widerstand für vertikale Sprünge und rasche Richtungswechsel. Knapp 4.800 Tonnen dieses kantengerundeten Quarzsands ließ sich Kutter auf 175 Sattelzügen anliefern.

Standardpflege reicht von Harken, Ausgleichen bis Reinigen

Sandsportflächen sind leicht zu pflegen, solange keine organischen Verunreinigungen eindringen. Deshalb ist die gesamte Fläche laut Kutter durch einen vier Meter hohen Maschendrahtzaun geschützt.

Regelmäßiges Ausgleichen von trainings- und spielbedingten Sandverschiebungen, das Durchharken und das mechanische Reinigen der Sandflächen gehören zur Standardpflege. Sollten Zigarettenreste, Glasscherben oder zu viel

organisches Material den Sand verschmutzen, müsse er aufwendig gereinigt werden. Erhöhtes Verletzungsrisiko und sportfunktionelle Beeinträchtigungen wären ansonsten die Folge. (ts/hlw)

Mehr unter www.kutter-galabau.de

Zum Projekt

- **Standort:** München, Olympiapark.
- **Bauherr:** Freistaat Bayern, vertreten durch Staatliches Bauamt München 2.
- **Betreiber:** Zentraler Hochschulsport München (ZHS).
- **Landschaftsarchitekt:** Johann Berger, Büro Freiraum, Freising.
- **Bau:** Hermann Kutter GmbH & Co. KG, Memmingen. Bauleitung bei Kutter: Dipl.-Ing.(FH) Ulrich Lampert.
- **Zu bauende Fläche:** 10.600 Quadratmeter.

- **Auftragsvolumen:** 712.000 Euro
- **Aufbau:** 50 Zentimeter Beachsand-Schicht, darunter zehn Zentimeter Sauberkeitsschicht aus Kies. Der Kies ist mit Vlies abgedeckt.
- **Sand:** knapp 4.800 Tonnen Quarzsand P0307FK.
- **Fertigstellung:** Mai 2017.
- **Reinigung beim späteren Betrieb:** Die Reinigung gehörte nicht zum Bauauftrag und ist eine Sache des Betreibers. (hlw)